

Hanna Steingger schafft einen beeindruckenden und berührenden Einblick in den Alltag jener Menschen, von der die klassische Geschichte kaum Notiz nimmt.

Es sind vor allem die Frauen, welche Hanna Steingger ins Zentrum ihres Romans rückt. Sie beschreibt ihren Pioniergeist, ihre selbstlose

Aufopferungsfähigkeit, ihre kluge Selbsthilfe, aber vor allem auch ihr selbstzerstörerisches Verhalten, das in den diese Zeit prägenden Aberglauben eingebettet ist und der immer wieder sogenannten "Hexen" nach grässlichen Qualen bei der Geständniserpressung den Tod bringt:

"Wiederum hebt der Obervogt den Stab und ergreift das Wort. Da die Angeklagte keinen der Anklagepunkte widerlegen konnte, sei sie im Namen Gottes und des Gerichtes für schuldig und damit zum Feuertod ohne vorherigen Gnadenstreich durch das Schwert verurteilt. Eine entsetzliche Strafe. Geraune summt durch die Menge wie ein aufgebrachter Bienenschwarm. Einige rufen "Bravo! Nieder mit den Hexen", andere sind wie gelähmt. In vier Wochen soll das Urteil in Zürich an der Sihl vollstreckt werden. Während dieser Zeit habe die Angeklagte die Möglichkeit, Gott um Vergebung zu bitten. Die taumelnde Gefangene wird abgeführt..."
Erinnert sei daran, dass von den fast hundert vom Staat Zürich der Hexerei Angeklagten dreiviertel Frauen waren!

Hanna Steingger zeigt in ihrem Roman auf beeindruckende Art,



Hanna Steingger
Kein gewöhnliches Leben
Auf den Spuren einer
Horgnerin
und ihrer Familie
im 17. Jahrhundert
157 Seiten, CHF 24.--,
ISBN: 978-3-85717-219-9
Th. Gut Verlag
www.gutverlag.ch